



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der deutschen Kunst von den ersten historischen Zeiten bis zur Gegenwart

Schweitzer, Hermann

Ravensburg, 1905

Bayern und Oesterreich.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79886](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79886)

welche ein Junkherr Wilhelm Capler 1495 in der Kirche zu Sulzmatt errichten ließ, seien hier als tüchtige Arbeiten erwähnt.

Bayern und Oesterreich.

In Bayern macht sich schon frühe ein energischer, zuweilen etwas plumper Realismus geltend, der allerdings mitunter auch durch Idealität verklärt wird.



Fig. 201. Grabplatte Ludwig des Bayern.
München.

Die Steinplastik ist bei weitem vorherrschend, begünstigt durch das gute einheimische Material, einen schönen roten Marmor und den Solenhofer Kalkstein. Die Mehrzahl der Monumente sind Grabdenkmäler, Altäre sind in der Minderzahl.

Die Figuren werden kräftig etwas untersezt gebildet, einfach und ruhig in Bewegung und Haltung. Der Faltenwurf der Gewänder ist meist ziemlich knittig, ohne großen Wurf. Der Ausdruck der Köpfe aber ist ernst und edel, die Komposition von frischer lebendiger Wirkung.

Das berühmteste der bayrischen Grabmäler ist die Grabplatte Ludwigs des Bayern (Fig. 201) aus rotem Marmor in der Frauenkirche zu München. Feierlich thronend in erhabener Würde und Milde ist der Kaiser in vollem Ornate auf dem Throne sitzend dargestellt, zwei Engel halten hinter ihm einen Teppich hoch. Diese ideale Kaiserdarstellung ist eine der schönsten in der deutschen Kunst überhaupt. Unter dem Bilde ist die Versöhnung zwischen Herzog Ernst von Bayern und seinem Sohne Albrecht dem Jüngeren gegeben. Ein Meister Hans soll dieses großartige Monument geschaffen haben.

Ein originelles Grabmal Herzog Ludwigs des Gebarteten ist nur noch im Modell (Solenhofer Kalkstein) im bayrischen Nationalmuseum erhalten. Der Herzog, ganz gerüstet, kniet auf einem Löwen und schaut andächtig zu Gottvater mit dem Gekreuzigten empor, den zwei Engel verehren.

Ein außerordentlich hübsches Genrebild führt uns ein in rotem Marmor ausgeführtes Grabmal eines Hans Wagner († 1480) an der Kirche zu Hecken-

kirchen bei München vor Augen. Wir sehen den Jägermeister fröhlich mit dem Hunde an der Leine, den kurzen Speer geschultert, zum edlen Weidwerk ausziehen. Darunter sind zwei Wappen, eines mit dem pfälzischen Löwen, das andere mit einem Jagdhunde als Wappentiere.

An der Südseite der Martinskirche zu Landshut hat sich der Steinmetz Hans († 1432) auf seinem Grabmale demütig als Konsole für die Halbfigur des leidenden Heilandes dargestellt. Sehr charakteristische Arbeiten sind noch die Grabtafeln des Bischofs Johann von Freising († 1476) in der Frauenkirche und ebenda die Grabplatte des blinden Organisten Konrad Paulmann († 1474). In Passau, Straubing, Regensburg, Landshut, Eichstätt und Augsburg sind noch beachtenswerte Grabmäler meist von vortrefflicher Charakteristik und vornehmer Auffassung.

Die berühmtesten Bildwerke in Bayern sind die Statuen von Christus, Maria und den zwölf Aposteln (gestiftet 1496 von Herzog Sigismund) in der Klosterkirche zu Blutenburg bei München. Der edle Ausdruck der Köpfe, die vornehmen schlanken Gestalten, der großartige Faltenwurf der Gewänder vereinigen sich zu Kunstwerken von ganz hervorragender Schönheit. Besonders die Madonna (Fig. 202) gehört mit der Nürnberger Madonna zu den schönsten Marienbildern deutscher Kunst überhaupt.

In den Kirchen Bayerns sind noch recht schöne Arbeiten aus dem Ende des XV. und Anfang des XVI. Jahrhunderts vorhanden. Wir können von denselben hier noch einige kurz nennen: in Moosburg in der Münsterkirche sind auf dem Hochaltare die schönen Figuren der Madonna zwischen den hl. Kastulus und Kaiser Heinrich, in Pipping ist der Choraltarschrein mit dem hl. Wolfgang, zwei reizende Figuren sind in Berg im Gau, die hl. Barbara und Katharina, andere Altäre sind in Ramersdorf, Merlbach, Leutstetten, Straubing, Milbertshofen, Hohenzell und anderen Orten.

Tirol.

Die Plastik in Tirol ist mit der bayrischen Bildnerei ziemlich nahe verwandt, doch wird hier hauptsächlich die Bildschnitzerei geübt. Ihren Höhepunkt erreicht sie in den Werken des Michael Pacher, von denen sie dann lange aufs günstigste beeinflusst bleibt.

Von dem Leben Michael Pachers wissen wir recht wenig. Er wurde in Bruneck im Pusterthal zwischen 1430/40 geboren, blieb daselbst ansässig,



Fig. 202. Madonna von Blutenburg.